

Die Entscheidung

Von BlaiseZabini

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Anfang vom Ende	2
Kapitel 1: Der Tag danach	4
Kapitel 2: kann es noch schlimmer werden?	6
Epilog: Das Ende, oder?	8

Prolog: Der Anfang vom Ende

Entscheidungen

Immer und immer wieder dasselbe leidige Thema und immer wieder streiten wir uns, dabei sind wir doch nicht erst seit gestern zusammen und er müsste mich doch mittlerweile gut genug kennen, aber nein, immer gibt es Streit deswegen. Ich versteh es einfach nicht, er weiß doch das ich ihn liebe, immerhin kennen wir uns nun schon seit sieben Jahren und sind seit fünf Jahren ein paar, warum ist es ihm nur so verdammt wichtig das ich, Albert McGowan, meinem Vater sage das ich Schwul bin und mit ihm, Boris zusammen bin? Ich mein ich liebe ihn, wir leben fast zusammen, immerhin wieso sonst sollte er den Laden mit dieser riesigen Wohnung gekauft haben, wenn nicht für uns? Und wir planen schon unsere Gemeinsame Zukunft und unsere Familie. Ja ich sagte Familie, immerhin gehören für mich Kinder genauso zum Leben dazu wie er, auch wenn ich schwul bin, möchte ich nicht darauf verzichten Vater zu werden und das weiß er.

Aber das ist nun eigentlich auch egal, immerhin sitz ich ja nicht umsonst hier in dieser Bar und betrink mich sinnlos, oder? Nein... Boris und ich hatten wieder mal krach und wieso? Weil ich vor meinem Vater gekuscht hab und ihm nichts von uns gesagt hab. Ich versteh ihn ja, irgendwie, aber was soll ich denn machen? Mein Alter hat nun mal feste Ansichten und würde es nicht verstehen, wenn ich ihm das sage, denn er hat ja schon nen aufstand gemacht als ich ihm gesagt hab das ich in dein Tattoo Studio investieren will, dabei weiß ich das es dein Traum ist und dass du wirklich gut in dem bist was du tust. Gott wenn ich nur daran denke, wie du mit der Nadel umgehen kannst, wird mir schon ganz anders und doch hast du sie noch nie in meiner Haut versenkt, auch wenn wir uns schon etwas ausgedacht haben, aber bis jetzt hatten wir noch nie die Zeit uns so auf ewig zu binden.

Aber willst du das nun überhaupt noch? Ich mein ich bin zwei Jahre älter als du und trotzdem kann ich vor meinem Vater nicht zu dir stehen und ich weiß das es dich quält, aber gib mir Zeit ich werde bestimmt bald den Mut dazu haben um ihm zu gestehen wie es wirklich ist, das ich nicht nur in eine WG ziehen will, sondern zu meinem Freund und dann wird bestimmt Alls besser, ich verspreche es dir, ich hoffe nur das er mir dann nicht den Familienbetrieb wegnimmt, denn ich bin gern Schlosser und ich will unsere Linie fortführen, meinst du unser Sohn wird das auch tun? Oder würde er eher so wie du Blondi und zeigt jedem was er für ein guter Stecher ist? Ach, es ist eigentlich egal, oder? Hauptsache ist eigentlich das wir irgendwann zusammen leben können, ohne uns Gedanken zu machen, irgendwie bin ich mittlerweile gar nicht mehr sauer, vielleicht hab ich doch überreagiert, oder der Alkohol hat seine Wirkung schon getan, wobei mir auffällt das ich ganz schon dicht bin und Vicky lässt mich auch nicht mehr in Ruhe, du weißt schon die eine aus meiner Schule, die die damals so auf mich gestanden hat, ich hab sie hier getroffen und wir haben ein bisschen was getrunken und über früher geredet, aber mittlerweile weiß ich eigentlich schon gar nicht mehr was sie mir erzählt, denn dafür bin ich viel zu dicht. Ob sie weiß das ich nichts mehr mitbekomme? Wohl nicht, denn sie redet immer noch weiter und bestellt

uns auch weiterhin fleißig Nachschub, ich glaub langsam sollte ich gehen, aber das ist nicht wirklich einfach. Ach, ich glaub ich las mich von ihr heimfahren, das ist wohl einfacher, als wenn ich jetzt versuche jemandem zu erklären, wo ich hinwill, irgendwie kommt sie mir aber auch gar nicht mehr so unattraktiv vor, kommt das vom Alkohol oder werde ich jetzt verrückt? Wobei mir gerade auffällt wieso liegen ihre Lippen bitte auf meinen? Irgendwie muss ich hier was nicht ganz mitbekommen haben, aber das wundert mich nicht wirklich, denn mein Verstand hat schon den Dienst quittiert, na hoffentlich gibt das kein böses Erwachen... oh wie sehr man sich täuschen kann...

Kapitel 1: Der Tag danach

Der Tag danach

Ja und wie ich mich getäuscht habe, denn am nächsten Morgen kam das böse Erwachen schneller als ich richtig munter werden konnte und das nicht nur in einem dröhnenden Kopf und einem trockenen Mund. Nein das war wohl mein kleinstes Problem, denn wie es aussah hatte ich mich so dermaßen abgeschossen das ich nichts mehr um mich herum mitbekommen hatte und jetzt? Jetzt lag ich hier, in einem mir fremden Bett, mit einem dicken Kopf und einem mächtigen Kater. Ich brauchte einen Moment, um einigermaßen munter zu werden und bei dem ich versuchte den Abend Revue passieren zu lassen. Ich hatte mich mit Blondie gestritten, dann war ich in die Bar und hatte getrunken, war sauer gewesen, hatte noch mehr getrunken. Oh, dann hatte ich Viktoria getroffen und mich mit ihr unterhalten, wir hatten über früher geredet und irgendwann... ja was war dann eigentlich passiert. Oh Gott, ich brauchte eine Dusche, vielleicht würde ich dann wieder munter werden. Leise seufzend wollte ich meinen Arm heben, um mir über das Gesicht zu streichen, wobei ich feststellen musste das das nicht ging, weshalb ich zu meinem Arm blickte und förmlich die Augen aufriss. Auf meinem Arm lag jemand und nicht irgendjemand, es war Victoria! Oh, das konnte nicht wahr sein. Das durfte nicht sein! Meinen Arm unter ihr herausziehend, stand ich schnell aus dem Bett auf, auch wenn sich im ersten Moment alles drehte und ich feststellte das ich nackt war. Leise vor mich hin fluchend zog ich mir schnell meine Sachen an, bevor ich regelrecht die Flucht ergriff. Immer wieder fluchend machte ich mich auf den Heimweg, wobei ich es einfach nicht glauben konnte. Ich hatte Blondie betrogen, ich hatte ihn mit einer Frau betrogen, das konnte und durfte einfach nicht sein. Wie sollte ich Boris das nur erklären? Ob er mir diesen Fehltritt wohl verzeihen würde? Wobei ich mich immer noch frage wie das überhaupt passieren hatte können. So betrunken, wie ich gewesen bin habe ich doch bestimmt keinen hoch bekommen und außerdem stand ich doch eigentlich nur auf meinen Blondgelockten Bären.

Endlich zuhause angekommen, leerte ich erstmal eine Flasche Wasser und ging danach duschen, um einen klaren Kopf zu bekommen, denn den brauchte ich jetzt ganz dringend, wobei ich wirklich froh war das Blondie schon unterwegs war und er mich nicht so sah. Ich hatte ein unglaublich schlechtes Gewissen und überlegte die ganze Zeit was ich machen sollte, wobei ich zuhause unruhig auf und ab lief und dabei jede Nachricht von Viktoria ignorierte und auch ihre Anrufe ignorierte ich gekonnt, während ich auf Boris wartete. Ich musste es ihm erzählen, doch das wollte ich nicht im Studio machen, nein auf keinen Fall.

Es dauerte ewig, bis mein Freund nach Hause kam und ich ging in der Zeit durch die Hölle, weil ich mir solche vorwürfe machte und mir alle möglichen und unmöglichen Szenarien ausmalte. Von mir verzeihen bis hin zu einem Rausschmiss war wirklich alles dabei und doch wusste ich das es wohl noch tausendmal schlimmer werden würde.

Als Boris endlich kam, schien er schon zu wissen das irgendwas nicht stimmte, er kannte mich einfach zu gut, er konnte mich lesen, wie ein Buch und das war gerade wirklich nicht gut. In den nächsten Stunden erzählte ich ihm was passiert war, an was ich mich Erinnerung konnte und wie ich wach wurde. Ich hoffte einfach, dass er mir verzieh. Das er wusste das ich es nicht mit Absicht getan hatte und doch konnte ich sehen das ich ihn verletzt hatte. Ich konnte den Schmerz sehen, der mir selbst viel

mehr zusetzte als irgendetwas anderes es wohl sonst tun könnte.

Ich wusste das ich einen unglaublichen Fehler begangen hatte und doch verzieh mir mein Blondie. Er verzieh mir wirklich, wobei ich mir wohl selbst nicht verziehen hätte, doch ich war ihm so dankbar und nahm mir fest vor endlich reinen Tisch zu machen. Ich würde meiner Familie sagen was Sache war. Nach dieser Sache würde ich ihnen reinen Wein einschenken! Ich würde endlich zu Boris stehen, dazu das wir schon so lange ein Paar waren, denn ich wollte nie wieder wegen dieser Sache so eine Dummheit begehen oder irgendwie anders riskieren ihn zu verlieren.

Diese Sache hatte und gezeigt wie sehr wir uns liebten und auch das wir bis unser Lebensende zusammenbleiben wollten, doch das hatten wir eigentlich auch schon vorher gewusst. Ich war froh, dass diese Misere ein gutes Ende genommen hatte. Jedenfalls dachte ich das... doch leider sollte ich mich auch diesmal täuschen, so wie ich es auch schon am Vortag getan hatte.

Kapitel 2: kann es noch schlimmer werden?

Einige Monate später

Das konnte nicht ihr Ernst sein, das war doch ein schlechter Scherz, oder? Oder? Es war bestimmt nur ein Albtraum, genau er schlief noch. Das musste die Antwort sein, denn was anderes konnte nicht sein. Also konnte ihn vielleicht mal jemand zwicken? Irgendjemand?

Das konnte doch nicht die Wirklichkeit sein! Sollte er wirklich, in seinem Zustand und bei einem einzigen Ausrutscher, sein ganzes Leben vor die Wand gefahren haben? Und wenn ja, warum war sie dann hier? Warum hatte sie nicht erst mit ihm geredet, sondern war direkt zu seinem Vater? Das war doch... das war doch der pure Horror. Wieso tat sie ihm das an? Warum machte sie denn sowas? Hasste sie ihn so sehr?

Ich kann es einfach immer noch nicht begreifen, weshalb ich mich nun doch auf einen der Sessel fallen ließ und mir durch die Haare fuhr. Wie konnte das nur passieren, ja ich weiß, wie das passieren konnte, aber warum ausgerechnet mir? Und wieso so?

„ich denke wir sollten euch einen Moment allein lassen, komm mein Schatz wir holen was zu trinken“ schlug seine Mutter gerade vor und nahm ihren Mann mit aus dem Wohnzimmer, während ich einfach noch so dasaß und doch sah ich dann zu Viktoria, „wieso tust du das? Warum hast du nicht erst mit mir geredet?“ wollte ich wissen, wobei ihr sanftes Lächeln verschwand und einem Ausdruck von Abgeklärtheit Platz machte, „Warum ich das tue? Das ist doch wohl offensichtlich. Du hast mich geschwängert und du bist im Moment einfach verwirrt, dir muss jemand den richtigen Weg zeigen. Also was hätte es mir gebracht mit dir allein zu reden?“ kam es von ihr, worauf ich sie einfach nur sprachlos ansah, „ich bin verwirrt? Ja das bin ich wirklich, schließlich bist du hier. Im Haus meiner Eltern und du laberst was von Beziehung und lauter so 'nem Müll. Ich habe eine Beziehung... und die führe ich bestimmt nicht mit dir“ widersprach ich ihr, nur um ein abfälliges Lachen zu erhalten, bevor sie sich zu mir beugte, „Das ist doch keine Beziehung... das ist eine Krankheit und du willst doch wohl nicht, dass deine Eltern davon erfahren, oder? Sie würden dir alles nehmen und dich raus werfen... und außerdem..., wenn du nicht das tust was ich will dann lass ich dein Kind abtreiben... dann wirst du nie ein Vater werden“ drohte sie mir nun, wobei ich sie geschockt ansah, denn das konnte sie doch nicht tun. Sie konnte doch nicht mein Kind abtreiben. Das kleine konnte schließlich nichts für meinen Fehler und es war doch mein Fleisch und Blut! Ich konnte das nicht zulassen und vielleicht... ja vielleicht würde es ja reichen, wenn ich mich auf das Spiel einlasse, bis das kleine da war... vielleicht würden Blondie und ich einen Weg finden damit wir das kleine zu uns nehmen konnten. Ja vielleicht war das eine Möglichkeit. Gerade wollte ich etwas sagen, da kamen meine Eltern zurück, wobei Viktoria sie wieder zuckersüß anlächelte und nun meinen Arm nahm, „Albert hat mich gefragt ob ich seine Frau werden will!“ hörte ich sie sagen und konnte meinen Ohren nicht trauen. Was hatte ich? Ich hatte überhaupt nichts getan, doch wirklich was sagen konnte ich auch nicht, denn meine Eltern gratulierten uns auch schon und im nächsten Moment hörte ich auch schon wie sie unsere Hochzeit planten, während ich einfach nur sprachlos danebenstand. Was sollte ich denn jetzt tun? Ich musste mit Blondie reden. Ich musste mit ihm einen Weg finden, das konnte doch alles nicht wahr sein, oder? Ich musste eindeutig in einem verdammt schlechten Film sein. Ja was anderes war gar nicht möglich. Das alles war

nur ein Film oder die Versteckte Kamera. Hoffentlich würden gleich meine Freunde heraus gesprungen kommen und mir sagen, dass sie mich verarscht hatte. Konnten sie bitte kommen? Jetzt?

Epilog: Das Ende, oder?

Epilog

Doch leider erwies es sich nicht als Albtraum, oder als schlechter Scherz. Es war die grausame Realität. Viktoria war schwanger und ich war der Vater ihres Kindes... zu meinem Gespräch mit Boris kam es nie... einfach da sie mich so unter Druck setzte das ich nichts machen konnte. Sie verbündete sich mit meinen Eltern und verlangte von mir das ich mit dir Schluss machte. Per Sms. Noch grausamer ging es wohl nicht. Ich litt und ich wusste nicht was ich machen sollte, vor allem da ich wusste das es dir nicht anders ging. Das du wohl antworten wolltest. Antworten die ich dir nicht geben konnte, nicht geben durfte. Als Jack auf die Welt kam war ich der glücklichste und verzweifelte Mensch, den es wohl auf Erden gab. Ich liebte meinen Sohn! Er war das wohl schönste Geschenk, das ich jemals bekommen hatte, doch ich konnte es nicht mit der Person teilen den ich neben ihm am meisten auf der Welt liebte. Mit dir mein Blondie. Mein Wunsch das mit seiner Geburt vielleicht alles besser werden würde, wurde leider zerschlagen, denn Viktoria erpresste mich weiter. Drohte mir alles zu nehmen was mir etwas bedeutete und machte wirklich vor nichts Halt und ich... ich war zu schwach um ihr gegenüber zu drehen. Ich ergab mich in mein Schicksal, um wenigstens für meinen Sohn da sein zu können. Um wenigstens ihm die Familie zu geben die er verdient hatte. Und ja vielleicht empfand ich mit den Jahren auch irgendwie etwas für Viktoria, auch wenn es wohl nie wirklich liebe war, doch sie war eine liebende Mutter, jedenfalls die ersten Jahre und sie schenkte mir auch noch zwei weitere Kinder. Noch einen zweiten Sohn und ein wunderbares kleines Mädchen. Irgendwie war ich glücklich, irgendwie aber auch nicht... und das merkte ich jedes Mal, wenn es ein wunderbares Ereignis gab, jedes Mal, wenn ich allein unterwegs war und mich vor deinem Shop wiederfand. Ich wollte so gern zurück zu dir. Mit dir das Leben verbringen, das wir uns ausgemalt hatten. Ich brachte Jack zu dir in den Shop, einfach weil ich wollte das du ihn kennlernst. Das du der Jenige bist der ihm sein erstes Tattoo sticht und ich wollte einfach sehen, wie es dir geht. Ich wollte so oft zu dir zurück, doch ich sah irgendwann das auch dein Leben weiter ging. Das du jemand anderen gefunden hattest der dich liebte und den du zu lieben schienst. Woher sollte ich auch wissen das es nicht so war?

Für mich war es das Zeichen, dass es kein Zurück mehr gab und der Moment, in dem ich mich entschied, mich vollkommen auf Viktoria einzulassen...

Es war meine Strafe, weil ich zu feige war. Weil ich nicht einfach zu meinen Gefühlen stehen konnte! Wir hatten eben einfach nie eine Chance, oder?